

Das magische Händchen

»Family Magic Show« - Magier Sven Catello verzaubert Kinder und Erwachsene

Berchtesgaden - Ob da wirklich Magie dahinter steckt? Das bleibt wohl das Geheimnis von Sven Catello, von Berufs wegen Zauberünstler. Veranstalter Hans Klegraeffe holte den aus der »Magic Dinnershow« bekannten Magier vergangenen Sonntag nach Berchtesgaden zur »Family Magic Show« in den Kleinen Saal des Kongresshauses. Ausverkauft war die Veranstaltung - vornehmlich waren es Kinder, die dort etwas zu sehen bekamen, was fürwahr magisch erschien. Dachte man zumindest - bis der Zauberer auspackte. Sowohl seine magische Kiste, als auch den Eiertrick, den nun halb Berchtesgaden zu kennen glaubt.

»Ich bin Sven Catello - und wie heißt du«, fragt der im samtenen Mantel gekleidete Magier, Deutscher Meister der Zauberkunst für Kinder und Drittplatzierte bei der Zauberkunst

erhalten die Seiten des Buches ihre Farben zurück. Staunen im Publikum, der Zauberkünstler präsentiert das nun farbenfrohe Druckwerk, ein paar Sekunden später - eh



Verblüffend, geheimnisvoll und rätselhaft: Zauberer Sven Catello.

Fotos: Anzeiger/kp

Weltmeisterschaft im Bereich der Illusionen. »Ich bin der Jakob«, sagt ein kleiner Junge, der Catellos Assistent sein möchte. Viele wollen das am heutigen Tag. Man könnte sagen: Alle wollen assistieren, einmal den Zauberstab halten, dem großen Magier über die Schulter blicken. Vielleicht klappt dann auch ein kurzer Blick in dessen Zauberkiste, dort, wo all jene hübschen Utensilien warten, die der Mann mit dem magischen Händchen zum Einsatz bringt. Allerdings achtet Catello mit scharfem Auge darauf, dass die Kiste unbeobachtet bleibt.

Zur Einstimmung gibt es einen Seiltrick, einen, der verblüfft, denn nicht immer lässt sich das Vorgehen des Zauberers logisch er-

man sich versieht - haben sich die Kolorierungen bereits wieder verabschiedet, die Seiten zeigen sich in bloßem Weiß, wenig attraktiv.

Noch mysteriöser wird es ein paar Momente später, die Mutter eines Kindes fungiert nun als Assistentin, ihr Auftrag: 20 Zehn-Euro-Scheine in zwei Zehner-Bündel zu teilen. Vor den Augen des Publikums geschieht dies, Sven Catello lässt die Scheine zur Überprüfung abermals abzählen. In der Tat, zehn Scheine liegen nun in der Hand der Dame, zehn Scheine wandern in ein Glas, das Zuschauer Stefan hält, nach oben streckt, so, dass es von jedem Beteiligten gesehen werden kann. Ein paar nachgeahmte Wurfbewegun-



Das junge Publikum hat es genau gesehen. Oder auch nicht.

klären. Man tritt auf der Stelle, fragt sich, wie das gehen könnte. Die Lösung bleibt unbeantwortet, aus einem weißen und einem roten Seil wird eines, das beide Farben aufweist. Ein paar undurchsichtige Handbewegungen später liegen die Seile wieder in ihrer ursprünglichen Ausgangsform vor. Ole ist

gen später soll sich die Zahl der Scheine der Dame verringert, die von Stefan vermehrt haben. Die Spannung im Publikum wächst, »ist das möglich«, fragt man sich erneut, denn eines war klar, der Zauberer hatte seine Hände - zumindest schien dies offensichtlich - nicht mehr im Spiel. Es wird nachgezählt: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben. Wo sind der achte, der neunte und der zehnte Geldschein, welche die Dame soeben noch in der Hand hielt? Im Glas findet sich die Aufklärung: Stefan hat sie, drei zusätzliche Scheine, 13 an der Zahl. Ein Zaubertrick, der selbst in den Reihen der Erwachsenen für Verwunderung sorgt.

Den Eiertrick hingegen, bei welchem ein Ei aus einem schwarzen Beutel verschwindet und wieder erscheint, klärt Catello auf, geschickt müsse man sein, so tun, als ob man das Ei unter dem Arm verschwinden ließe. Tut man natürlich nicht, die Auffassung des Publikums nimmt dies an, der Zuschauer befindet sich bereits auf der falschen Fährte. So will es der Zaubertrick, so will es der Magier. Meistens klappt das auch. Nur einmal, wenn man ganz genau hingesehen hat, wollte die Magie nicht so, wie der Zauberkünstler. Schwuppdiewupp verschwanden das Maßband und das in eine Tüte gepackte Schild wieder in der Zauberkiste, weiter ging es mit dem nächsten Trick. Aufgefallen ist dies kaum einem Kind. Irgendwie muss das Händchen des Magiers also doch magisch sein. Nichts Genaueres weiß man nicht. kp

Ihr direkter Draht zur »Anzeiger-Redaktion«

Für Informationen und Anfragen:
Tel. 086 52 / 95 84 - 22 oder 23

Für Veranstaltungskalender:
Tel. 086 52 / 95 84 - 24 • Fax 95 84 - 29

www.Berchtesgadener-Anzeiger.de

E-Mail:
redaktion@berchtesgadener-anzeiger.de

der erste Junge, der aus dem Publikum auf die Bühne eilt, erwartungsfroh, endlich dem Zauberer gegenüberzustehen. Die Kinder im Publikum stünden auch gerne dort oben, immer wenn der Magier nach fachmännischer Publikumsunterstützung fragt, schnellen die Hände in die Höhe - »ich will«, vernimmt man, lauthals herausposaunt.

»Ich habe hier ein Malbuch«, sagt Magier Catello, »allerdings fehlen die Farben. Ich habe mir gedacht, wir malen das nun gemeinsam aus«. Hokuspokus - eine Berührung mit dem Zauberstab und schon